

verschrieben. Es wechselte aber seine Besitzer bald und oft: 1666 hat es Balthasar Weber, 1678 Hans Hammer, 1679 Georg Hederich, 1749 Christoph Kunze, 1780 Jakob Hammermüller. — Auf diesem Gute und auf dem folgenden haftete ein Erbzins von je 16 gr. an den Pfarrer „für eine halbe eiserne Kuh,“ wie es in den Kaufsurkunden beider Güter lautet; wogegen der 1644 eingesetzte Pfarrer zur Erläuterung der Abgabe bemerkt: „Zahlt solche anstatt des Zinshabers, so sonst im Amte abgeschüttet werden mußte.“ Einen triftigen Grund, sei es diesen oder jenen, wird sie sicherlich gehabt haben. Natürlich ist sie 1854 mit abgelöst worden. Gelegenheit zu einer andern Art Befreiung vom Erbzins wurde dem Käufer des Gutes Nr. 25 des Oberdorfs (s. unten), das 6 Groschen zu zahlen hatte, im Jahre 1659 durch folgende Bestimmung gegeben: „wenn er künftig die 2 guten Schock, wovon 6 Groschen statt Zinses jährlich dem Pfarrer zu geben, erlegen könnte und wollte, daß solche 2 Schock die Kirche anzunehmen schuldig sein sollte, und hernach gedachter Pfarrer solche 6 Groschen von denjenigen, welchen sie wieder geliehen, zu fordern hätte, sollte er damit befreit sein; welches Suchen, weil es der Billigkeit gemäß, ihm also gewähret worden.“ Also Ablösung durch Capitalzahlung; wie denn ein Erbzins nicht anders entstanden sein wird, als durch Darlehung eines „eisernen“ (d. h. fortgehend auf dem Grundstück haftenden) Capitals, für welches er die fortgehende Zinszahlung ist. —

Nr. 13. Auch dieses Gut = 1 Hufe theilte das allgemeine Schicksal, doch in besonderer Weise. 1632 besaß es Wolf Kühner, der Schulmeister. Er hatte es „vor geraumen Jahren, und also lange vor dem bisherigen verderblichen Kriegs- und Feindeswesen von Daniel Rufft erblich erhandelt. Nachdem aber bei den feindlichen Belagerungen der Stadt Freiberg dieses Dorf vor andern benachbarten fast am meisten durch immerwährendes Plündern und Einlogiren, auch durch die zugleich mit eingerissene grimmige und abscheuliche Pest aufs heftigste ausgewüthelt worden, daß so lange Zeit (1650 schrieb man damals) fast das ganze Dorf allermeist öde gestanden, hat auch Wolf Kühner (der inzwischen in Seifersdorf sich angekauft, s. u.) das Gut ungebauet und unbestellet liegen lassen, daß an Gebäuden nicht ein Stecken mehr steht, ist auch im geringsten nicht verrechtet noch verdienet worden. Deshalb die